

George M. Grow  
Bankett der Bettler  
Komödie

Wenn nicht das Kapital Amerika  
regiert, sondern Bettler



Aus der Reihe  
Die Bücher des Lebens®



Copyright © 2011-23 GEORGE M. GROW AKA GEORG PFANDLER. Diese Leseprobe kann an Dritte weitergegeben werden. Der Inhalt darf nicht verändert und keinen kommerziellen Zwecken unterstellt werden.

[Link Buchladen Amazon](#)



*New York City in nicht allzu ferner Zukunft nach der Großen Zerstörung; in einem Gebäude der Zivilverwaltung direkt gegenüber der alten Central Station oder was von ihr übrig geblieben ist, in einem Lehrsaal im 8 Stock, inmitten des Bettlerseminars, geleitet von Mrs. Slamecka und ihrem Assistenten Leo, dazu Dr. Kessler, die freundliche Stimme aus den Lautsprechern; anwesend etwa 40 Anwärter für die offizielle Bettlerzulassung für den Bundestaat New York — eine notwendige Maßnahme gegen die massive Bettlerflut in der halb zerstörten Metropole, die im Begriff ist, neu aufzublühen.*

MRS. SLAMECKA: Großartig, ganz außerordentlich! Ich kann Ihre Spendenteller schon überquellen sehen. Die Welt braucht Menschen wie Sie, sie lechzt nach Ihnen, sie wird Sie nicht mehr loslassen: Menschen, die das, was sie sich für die Welt wünschen, selbst geworden sind. Nun, Ladies und Gentlemen, ich möchte Sie jetzt bitten, dass Sie sich in die Rolle des Gebers versetzen und unseren Leo, der den Bettler mimt, sich empathisch zuwenden. Leo!

LEO (steht still, sammelt sich und lässt seine Augen langsam über das Publikum schweifen, von links nach rechts und von rechts nach links.)

MRS. SLAMECKA: Nun, Herrschaften, wer von Ihnen würde Leo zu seinem Tempel wählen?

TAD, MRS. BUTTERWORTH, JUNGE DAME UND ANDERE (zeigen auf).

LEO (macht einen Schritt zur Seite und salutiert Richtung Tür).

UNGEBETENER BESUCHER (blickt

sich fieberhaft um): Frau Doktor Slamitskys?

MRS. SLAMECKA: Ich bin mir nicht sicher, was können wir für Sie tun?

UNGEBETENER BESUCHER (während er sich umblickt und die Handschuhe auszieht): Haben wir Karneval, sind wir im Zirkus, meine Güte, wie sehen Sie denn alle aus?

MRS. SLAMECKA: Ich weiß nicht, was Sie zu uns führt, wie können wir Ihnen helfen?

UNGEBETENER BESUCHER (empört): Erkennen Sie nicht die Uniform!?

SERGEANT (klopft an die offene Tür): Inspektor, Inspektor!

INSPEKTOR: Was gibt's Neues, Sergeant?

SERGEANT: Melde gehorsamst, alles in Ordnung.

INSPEKTOR: Hat der Pöbel aufgehört zu schießen?

SERGEANT: Melde gehorsamst, waren nur Freudenschüsse.

INSPEKTOR: Sonst was?

SERGEANT: Zweiundzwanzig Arretierungen am Pier. Keine weiteren Kausalitäten, alles in bester Ordnung.

MRS. SLAMECKA: Meine Herren, ich muss schon sehr bitten, Sie stören den Unterricht. Verlegen Sie Ihre Amtshandlung dahin, wo sie hingehört, oder bringen Sie vor, was Sie von uns wollen. Offensichtlich wissen Sie nicht mal, wen Sie suchen.

INSPEKTOR: Slamitskis, eine Frau Doktor!

SERGEANT: Herr Inspektor! Melde gehorsamst, die Person, die wir suchen, heißt mit Namen (er liest vom Display seines Organizers) Slamecka.

MRS. SLAMECKA: Und was wollen Sie mit ihr?

INSPEKTOR: Aha, also doch. Halten

Sie uns nicht zum Narren, Frau Doktor!

MRS. SLAMECKA (blickt besorgt zur Wanduhr): Unser Programm hat ein straffes Timing, Inspektor, und das nächste Stromloch wartet nicht.

INSPEKTOR (zeigt nach einer langen Bewegung des Armes auf die Seminarleiterin. Zum Sergeant): Identitätscheck, zack, zack!

MRS. SLAMECKA: Leo, geh den Sekretär holen.

LEO: Si, Señora!

INSPEKTOR: Das kann er sich sparen. Die Ermittlungen ergaben, dass der Bettler da unten vor der Central Station einer Ihrer Zöglinge ist, wenn Sie es denn sind.

SERGEANT (holt den Scanner aus der Tasche, tritt vor die hübsche Seminarleiterin und beginnt mit der Prozedur): Still, nicht blinzeln!

LEO (zur Gastgeberin): Señora, soll ich jetzt nach ihm rufen lassen?

MRS. SLAMECKA (während der Sergeant die biometrische Messung an ihr vornimmt): Ich verstehe nicht, hat er etwas verbochen?

TAD (am Fenster): Er steht unten am Haupteingang. Von hier gut zu sehen.

SERGEANT (zu seinem Vorgesetzten, indessen der junge Mann, die junge Dame, Babir, Mrs. Butterworth und andere zum Fenster strömen): Melde gehorsamst, Iris-Check abgeschlossen. Es ist nicht zu leugnen, sie ist die Gesuchte.

MRS. SLAMECKA: Keiner leugnet irgendetwas. (Sie reißt sich los und eilt ans Fenster. Auf Zehenspitzen blickt sie über die Schultern der Gaffer zur Central Station.) Meiner Seel, da steht er ohne Feig und Blatt.

MRS. BUTTERWORTH: Hoho!

BABIR: Wie viele mögen das sein?

JUNGE DAME: Halb Manhattan ist um ihn versammelt.

TAD: Sein Hut ist voller Knaster.

SERGEANT: Melde gehorsamst, der Nackte, er... (Er flüstert dem Inspektor ins Ohr.)

INSPEKTOR: Nein!

SERGEANT: Doch, zweimal.

INSPEKTOR: Sauerrei. (Zur Seminarleiterin): Gehen Sie runter und beenden Sie das schamlose Spektakel!

TAD: Ich glaube, er singt.

MRS. BUTTERWORTH: Was singt er denn?

MRS. SLAMECKA: Leo, wenn Du bitte das Fenster öffnest!

LEO (drängt sich durch die Menge an das Fenster und schließt es auf).

MRS. SLAMECKA: Still jetzt!

DER NACKTE VOR DER CENTRAL STATION (singt). Leb' mein Leben in wachsenden Ringen, die [unverständlich] über die Dinge zieh'n. Ich [unverständlich] vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich ihn.

MRS. BUTTERWORTH: Versteht wer was?

TAD: Still!

DER NACKTE VOR DER CENTRAL STATION: Kreise um Gott [unverständlich] um den uralten Turm [unverständlich] und ich kreise Jahrtausende lang [unverständlich] und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm [unverständlich] oder ein großer Gesang.

DIE GAFFER (bewegen die Köpfe von rechts nach links. Ihre Augen folgen dem eintreffenden Expresszug. Unter seinem Lärm schwindet die Stimme des Bettlers vor der Central Station.)

MRS. BUTTERWORTH (mit Blick auf ihre Armbanduhr): Der George Washington, pünktlich wie ein Schweizer Uhrwerk. Ach, wie ich die alten Dampfrosser liebe!

LEO: Nun hält nicht mal er. Nur noch die Kurzzüge zur vollen und halben Stunde.

MRS. BUTTERWORTH: Kann sich auch kaum noch einer leisten, aber schön wäre es doch.

DER QUALM AUS DEM SCHORNSTEIN DES GEORGE WASHINGTONS (dringt als große Schnecke durch das offene Fenster in den Saal).

MRS. BUTTERWORTH UND ANDERE (husten).

MRS. SLAMECKA (wischt sich die Tränen aus dem Gesicht): Leo, mach es zu, mach das Fenster zu!

LEO (schließt das Fenster).

INSPEKTOR (verscheucht mit tollen Bewegungen der Arme den eingedrungenen Qualm; zur Seminarleiterin): Frau Doktor, ich sage es zum letzten Mal: Gehen Sie hinter und beenden Sie diese anrühige Schau!

MRS. BUTTERWORTH: Ich weiß nicht, was Sie haben, Inspektor, ist doch die natürlichste Sache der Welt.

SERGEANT: So natürlich ist die Sache nicht. Betrachten wir den Fall nüchtern: Der Nackte soll ein Vorbild sein. Er soll die Menschen auf den Gipfel innerer Nacktheit führen. Seine äußere Nacktheit lenkt nur ab. Er ist eine Zumutung und gehört aus dem Verkehr gezogen.

MRS. SLAMECKA: Mr. Kessler, was sagt man dazu?

LAUTSPRECHER: Laut Kultordnungsgesetz ist der Bettler, solange er sich im Quadrat befindet, solange er die Linie nicht über-

schreitet, für jeden, auch für die Organe der Exekutive unantastbar. Sollte sich jedoch zeigen – ich lese – „dass von ihm eine physische Gefahr ausgeht, kann die Amtshandlung in das Quadrat ausgedehnt werden.“

MRS. SLAMECKA (zum Inspektor mit der Pickelhaube): Da hören Sie's, oder hat er jemanden was getan?

INSPEKTOR: Nicht dem Leib, aber der Sitte tut er Gewalt an. Jetzt gehen Sie, und nehmen Sie den Kerl von der Straße!

JUNGER MANN: So schnell? Die Wirkung ist ja noch nicht heraußen!

MRS. BUTTERWORTH: Wenn seine Gönner kein Einsehen haben, wird sich sein Hut nicht mehr füllen, und er wird eine andere Strategie ausprobieren müssen.

JUNGE DAME: Genau!

INSPEKTOR: Was genau?

EINE STIMME: Zieh Leine!

INSPEKTOR (perplex).

MRS. SLAMECKA: Machen wir keine Affäre daraus. Auch der Inspektor wird noch einsehen, dass es nur weitergeht, wenn neue Ideen Platz greifen.

INSPEKTOR: Und doch ist aggressives Betteln untersagt!

MRS. SLAMECKA: Läge aggressives Betteln vor, hätten Sie ihn längst verknackt. Da das Seminar weitergehen muss, sich das Stromloch nicht auf später vertrösten lässt und Sie sich nicht entfernen möchten, schlage ich vor, dass Sie sich an unserem Unterricht beteiligen. Was fällt denn alles unter aggressives Betteln, Herr Inspektor?

INSPEKTOR (hält der Seminarleiterin seine Schulter mit dem Dienstabzeichen hin): Chefinspektor. Nun, dieses Gesetz wird in New York

City sehr eng ausgelegt. Sich den Passanten in den Weg stellen, ihnen die Zeitung vors Gesicht halten, den Fußgängerverkehr durch Überschreiten des Quadrats beeinträchtigen, die öffentliche Ordnung durch rücksichtsloses Verhalten stören, das und vieles mehr fällt unter 1, Absatz 3, aggressives Betteln.

SERGEANT: Auch unanständiges Artikulieren steht unter Strafe. Überdies muss Sprechen, Singen und Musizieren mit einer Lautstärke über sechzig Phon streng geahndet werden.

MRS. SLAMECKA (zu den Azubis): Um die Lautstärke Ihrer Performance zu kontrollieren, befindet sich auf dem Ausweis, den Sie von uns erhalten werden, ein Phonometer. (Sie hält eine solche Karte hoch und zeigt sie herum.) Um zu überprüfen, wie laut Sie sprechen, reimen, singen oder musizieren, halten Sie die Ecke links oben für mindestens fünf Sekunden gedrückt. Am Displaystreifen erscheint kurz darauf die Lautstärke auf ein Zehntel genau. Um die Messung möglichst korrekt durchzuführen, halten sie die Karte mit ausgestreckter Hand so weit wie möglich von sich weg. (Sie nimmt die besagte Haltung an.) Sprechtest! Frei zu sein, bedarf es wenig, und wer frei ist, der ist König. (Sie liest vom Display.) 58,2 Phon.

CHEFINSPEKTOR: Respekt, Frau Doktor!

AZUBIS: Frei zu sein, bedarf es wenig, und wer frei ist, der ist König. Frei zu sein...

MRS. SLAMECKA: Bitte Herrschaften, bitte!

SERGEANT: Das macht achthundert



oder zwölf Stunden Arrest für jeden von Ihnen!

MRS. SLAMECKA: Befänden wir uns nicht im Magistrat.

SERGEANT: Dass Sie jetzt Ihr Gesicht verziehen, wundert mich, Frau Doktor. Der ganze Bettelkult beruht doch auf einer Hypothese. Wenn es eine komische, eine äußerst komische Sache gibt, dann diese.

LEO: Tas cosas más importantes no son cosas.

SERGEANT: Was faselt er da?

MRS. SLAMECKA: Er meint, die wichtigsten Sachen auf der Welt sind keine Sachen.

CHEFINSPEKTOR: Hat er denn einen Aufenthaltstitel, dass er befugt ist, gegenüber einer amtshandelnden Person Behauptungen aufzustellen?

LEO: Como dos elefantes en cristal-  
eria.

SERGEANT: Das habe ich verstanden. Sie alle sind blind für die Tatsachen, das hat sich längst herumgesprochen!

MRS. BUTTERWORTH, JUNGER  
MANN, JUNGE DAME UND ANDERE  
(tasten sich wie Blinde starräugig herum. Fröhlich): Wir sind blind, Sergeant, wir sind blind, wir sind blind!

SERGEANT (schöpft Verdacht): Blind? Wie wisst Ihr, dass ich Sergeant bin, wenn Ihr blind seid?

MRS. BUTTERWORTH: Am Tonfall. Alle Sergeants haben diesen Tonfall.

SERGEANT (misstrauisch): Sie scheinen ja alle schon reichlich Erfahrung mit der Polizei gemacht zu haben. Wenigstens immer munter, was? Sie kriegen wohl Koteletts und Schinken alle Tage, da würde ich auch so fröhlich sein. Ist nur

wenig komisch, Menschen zu Torheiten zu verführen. Halten Sie sich an die Fakten, rate ich!

MRS. SLAMECKA: Wir halten uns an die Gesetze, das muss reichen für einen wie Sie!

## Ende der Leseprobe

---

Bankett der Bettler  
auch in Englisch und Spanisch  
Entdecken Sie weitere  
Bücher des Lebens®  
im Stil von Real Fantasy

---



[Link Buchladen Amazon](#)



Stiftung  
George Grow  
Stiftung für Human Investment

# Das multidimensionale Sein



Spendenkonto  
der "Nachhaltigsten Stiftung der  
Welt"

Treuhänderisch  
Kontowortlaut:  
Prof. Georg Pfandler  
IBAN: AT 48 1200 0009 9403 3678  
SWIFT CODE: BKAUATWW

Vielen Dank für Ihre  
Unterstützung!

Die integrale  
Zukunftsbewegung

[gmgbooks.com](http://gmgbooks.com)